

Letter from Dorothea Tieck to Friedrich von Uechtritz (Dresden, 30 September 1834)

Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften Görlitz, Manuscripts section, Nachlass Uechtritz, Letter 11

Origin: The letter was composed in Dresden on September, 30 1834.

Editions: Heinrich von Sybel: *Erinnerungen an Friedrich von Uechtritz und seine Zeit in Briefen von ihm and an ihn*: contain part of the letter (p. 187). This print differs in spelling and punctuation. Omissions are not marked.

Editorial specificities of this manuscript: No corrections.

Citation: Letter from Dorothea Tieck to Friedrich von Uechtritz (Dresden, 30 September 1834). Ed. by Sophia Zeil. In: *Letters and texts: Intellectual Berlin around 1800*. Ed. by Anne Baillot. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. Last modified: 22 November 2014.

<http://www.berliner-intellektuelle.eu/manuscript?Brief13DorotheaTieckanUechtritz>

[1]

Dresden den 30 September 1834.

Ich hätte Ihren Brief gern gleich beantwortet, theurer Freund, ich erhielt ihn aber in den Tagen der größten Angst und Sorge um meine Mutter, die Krankheit¹ war
 5 nämlich seit dem Juli schon wieder so schlimm geworden, daß eine zweite Operation nicht länger verschoben werden durfte: diese ist denn am Sonnabend den 27 vorgenommen worden, und sehr gut, und besser als die erste gegangen. Wie es nun weiter wird das müssen wir Gott empfehlen, noch kann man es gar nicht beurtheilen; aber die Mutter ist kräftiger als man es nach so langer Krankheit erwarten durfte,
 10 und heute, da sie zuerst außer Bett ist, benutze ich den ersten freien Augenblick Ihren Brief zu beantworten. Was Ihr Herkommen betrifft so wird es uns eine große Freude seyn, wenn Sie es sich einige Zeit wollen bei uns gefallen lassen. Sie kennen unsre häus[2]liche Einrichtung, wissen wie wenig Umstände wir mit so guten Freunden, wie Sie sind machen, und können wohl denken daß Ihr Besuch uns nur erfreulich seyn
 15 kann und nicht im mindesten störend.² Meine Mutter hat gewiß schon in 8 Tagen ihre Kräfte völlig wieder, und dann sehen wir fürs erste einer guten Zeit entgegen.

¹Amalia Tieck litt seit einigen Monaten an Unterleibsbeschwerden und einer hinzugekommenen Schwellung der Beine; vgl. Brief vom 20. Juni 1834, S. 2 (Bl. 1 verso).

²Uechtritz bewohnte bei seinen Besuchen im Hause Tieck seit einiger Zeit stets eine kleine Kammer im Obergeschoss.

Wir erwarten Sie also auf jeden Fall, den 15^{ten} oder 16^{ten}. Alles Uebrige verspare³ ich mir bis dahin, da ich heut nicht viel Zeit habe.

⁴Meine Eltern und Agnes grüßen herzlich und ich bin in der Hoffnung Sie bald zu sehen, Ihre Freundinn Dorothea Tieck

5 [3] ⁵

[4]

Seiner Hochwohlgeboren
Dem Oberlandgerichts-Rath
Freiherrn Friedrich von *Uichtritz*

10 abzugeben bei dem
Herrn Justizverweser
Schmidt
in
Görlitz

15

³Bei Sybel: *Erinnerungen* (S. 187) steht „erspare“.

⁴Bei Sybel: *Erinnerungen* (S. 187) folgt eine unmarkierte Auslassung bis zum Ende des Briefes.

⁵Vacat.

Register

Persons

- Alberti (née Tieck), Agnes (1802–1880) 2
- Schmidt Justizverweser in Görlitz 2
- Sybel, Heinrich von (1817–1895) Historiker, Archivar, Politiker, Herausgeber
2
- Tieck (née Alberti), Amalia (1769–1837) 1, 1, 2
- Tieck, Dorothea (1799–1841) Übersetzerin 2
- Tieck, Ludwig (1773–1853) Dichter, Schriftsteller 1, 2
- Uechtritz, Friedrich von (1800–1875) Jurist, Dichter 1, 2

Works

- Erinnerungen an Friedrich von Uechtritz und seine Zeit in Briefen von ihm und an ihn. Mit einem Vorwort von Heinrich von Sybel.* Ed. by Heinrich von Sybel. Leipzig: Salomon Hirzel Verlag 1884 2

Places

- Dresden 1
- Görlitz 2